

# **Verwahrloste Unterschicht? Zur Abwertung prekärer Lebensformen im wirtschaftlichen Leistungsdiskurs**

02.11.11 Prof. Klaus Dörre, Institut für  
Soziologie

Ort: Potsdam

Tagung: ~~Ausgrenzung durch die Mittelschicht~~

# Gliederung:

- I. Die Unterschichtendebatte
- II. Gesellschaft als Bewährungsprobe
- III. Prekarisierung und Abwertung
- IV. Schlussfolgerungen

# I. Die Unterschichtendebatte

## **These 1:**

Als Begleitmusik zur Ausbreitung diskriminierender Prekarität erleben wir seit Jahren eine Unterschichtendebatte, die auf eine systematische Abwertung kulturell vermeintlich „minderwertiger“ sozialer Gruppen hinausläuft.

## **These 2:**

Das Konzept der „Kulturklassen“ ist ein Beispiel für die intellektuelle Variante dieser Abwertungs-Debatte.

Der Argumentationsgang (Paul Nolte: Riskante  
Moderne. Die deutschen und der Neue  
Kapitalismus. München 2006):

**(1) Zug zur Mitte verkehrt sich in eine neue Polarisierung von Arm und Reich. Es entstehen neue soziale Grenzlinien, die schwer zu überschreiten sind.**

„Insofern ist es zutreffend, von einer neuen Klassengesellschaft zu sprechen. Die Grenzen zwischen verschiedenen Klassenlagen sind härter geworden – und das heißt: der Aufstieg, die Mobilität nach oben ist schwieriger-, während gleichzeitig die Homogenität innerhalb der Klassen zugenommen hat: man kennt sich, man lebt ein ähnliches Leben, und man ‚erkennt‘ sich auch wieder eher schon an äußeren Zeichen des Konsums, der Kleidung oder der Körperlichen Stilisierung.“

## **Zu den Ursachen gehören**

„... aber auch die neuen Formen einer Alltagskultur der Unterschichten, die nicht mehr durchweg einer Assimilation an die bürgerliche Mittelschicht folgt, sondern sich auch durch äußere Abgrenzung zu behaupten sucht (zumal bei Jüngeren: in der Manipulation des eigenen Körpers mit Tattoos, Piercings), sich damit aber zugleich auch verfestigt und einkapselt.“

- **Erwerbslosigkeit wird milieukonstituierend, „schottet zunehmend auch kulturell gegen Aufstiegschancen und Aufstiegswillen ab“. Drei Ursachenbündel:**
  - (1) Einwanderungsgesellschaften, kulturelle Segmentation und Abschottung.
  - (2) Erosion der traditionellen Familienordnung. Erziehungskatastrophen.
  - (3) Massenkultur ist zu Klassenkultur geworden – das Beispiel Unterschichtenfernsehen. Zielgruppenmedium.

### **These 3:**

## **Wir erleben eine ständige Reaktualisierung der Unterschichtendebatte.**

„Wächst das Heer der Arbeitsverweigerer ausgerechnet mitten im Aufschwung?“, fragte ein FAZ-Kommentator im Frühjahr 2011 angesichts zunehmender Sanktionen gegen Arbeitslose. Die Antwort folgte wenig später: „Offensichtlich hält keineswegs nur eine kleine Minderheit die ‚soziale Hängematte‘ für hinreichend bequem, da sie für reguläre Arbeit wegen der geringen beruflichen Qualifikation oft nicht wesentlich mehr verdienen könnte... Wer arbeiten kann, sollte jedoch nicht bequem zu Lasten der Allgemeinheit leben, sondern sich bemühen, finanziell so weit wie möglich von Hilfszahlungen unabhängig zu werden.“ Kein Kavaliersdelikt. Von Sven Astheimer. In: FAZ vom 20.04.2011, S. 9.; Viele Strafen für Hartz-Empfänger. In: FAZ, 20.04.2011, S. 10.

- 2010 wurden insgesamt fast 829.000 Strafen gegen Bezieher der als „Hartz IV“ bekannten Transferleistung verhängt, das waren 14 % (102.000) mehr als im Vorjahr.

## II. Gesellschaft als Bewährungsprobe

### **These 4:**

**Der Unterschichtendiskurs wirkt über ein System gesellschaftlicher Bewährungsproben, das dem meritokratischen Prinzip folgt.**

(1) Nach Luc Boltanski lässt sich die Akzeptanz sozialer Ungleichheit und Unsicherheit durch eigensinniges Handeln von Akteuren in obligatorischen Auswahlprüfungen erklären. Menschen müssen sich für Prüfungen qualifizieren, um Zugang zu bestimmten sozialen Positionen zu erhalten.

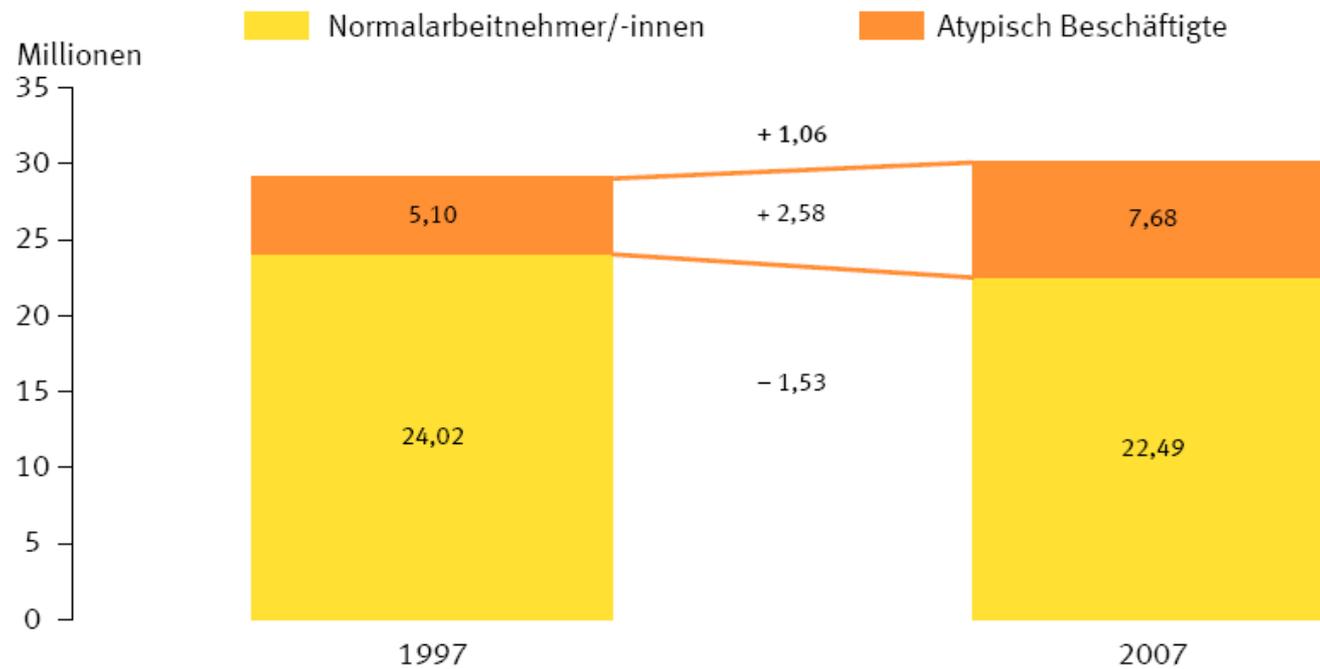
(2) Gesellschaften konfrontieren Individuen (Mikroperspektive) oder Klassen von Individuen (Makroperspektive) immer wieder mit Situationen, in denen sie ihre Kräfte messen, eben mit Bewährungsproben. Als bloße *Kraftproben* münden Bewährungsproben in eine Feststellung und gegebenenfalls in eine Fixierung gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse. Moralische Urteile spielen dabei keine Rolle; es geht allein um den Einsatz von Machtressourcen, um Sachverhalte ohne Werturteil. Anders verhält es sich in der Dimension sozialer Ordnungen, wo das Kräften messen einem Rechtfertigungszwang unterliegt. In *legitimen Bewährungsproben* wird über die Wertigkeit von Personen und Personengruppen im sozialen Gefüge geurteilt. Legitime Bewährungsproben kommen daher nicht ohne Gerechtigkeitsvorstellungen aus.

## **These 5:**

**Diskriminierende Prekarität setzt sich über eine Vielzahl von Auswahlprüfungen durch, die einen Minderheitenstatus neuen Typs konstituieren.**

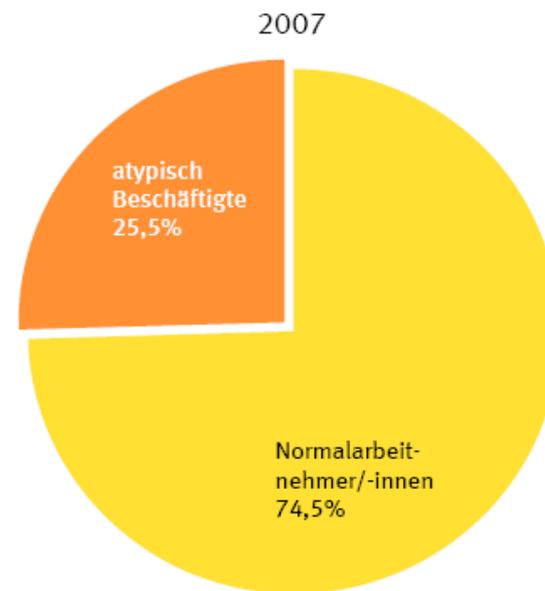
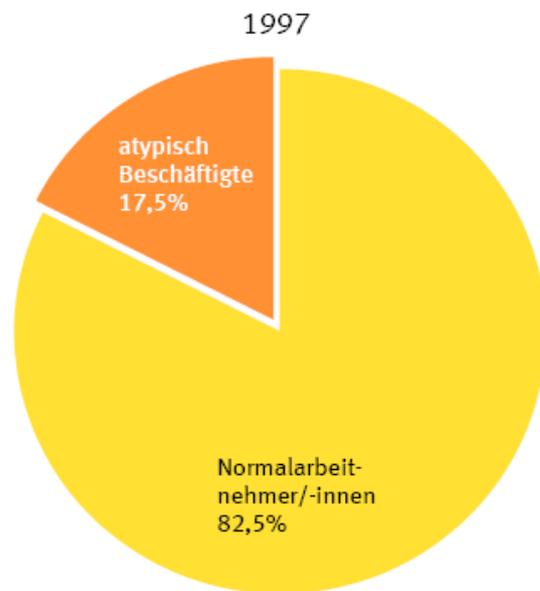
In immer neuen Bewährungsproben entscheidet sich, wer Zugang zur Gesellschaft der „guten“, weil anerkannten Bürgerinnen finden. Da die Definitionsmacht über die Prüfungsformate asymmetrisch verteilt ist, sehen die Prekarierten und Ausgegrenzten kaum Möglichkeiten, ihre Lage kollektiv zu verbessern. Sie wähen sich in einer stigmatisierten Minderheitenposition, die durch die aktivierende Arbeitsmarktpolitik verstärkt, ja geradezu zementiert wird. Das ist der Grund, weshalb äußerst heterogene soziale Gruppen politisch als neue Unterschicht konstruiert werden können.

## Normalarbeitnehmer/- innen und atypisch Beschäftigte –Ergebnisse des Mikrozensus–



Statistisches Bundesamt

## Anteile von Normalarbeitnehmern/-innen und atypisch Beschäftigten –Ergebnisse des Mikrozensus–

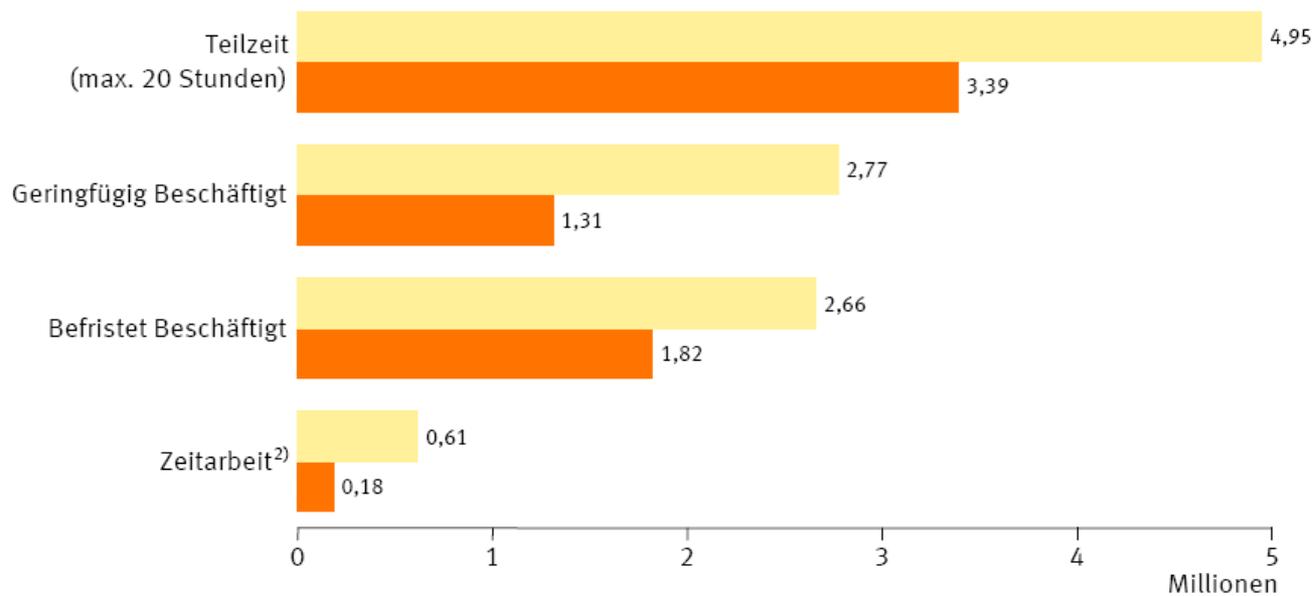


## Formen atypischer Beschäftigung <sup>1)</sup>

–Ergebnisse des Mikrozensus–

1997

2007



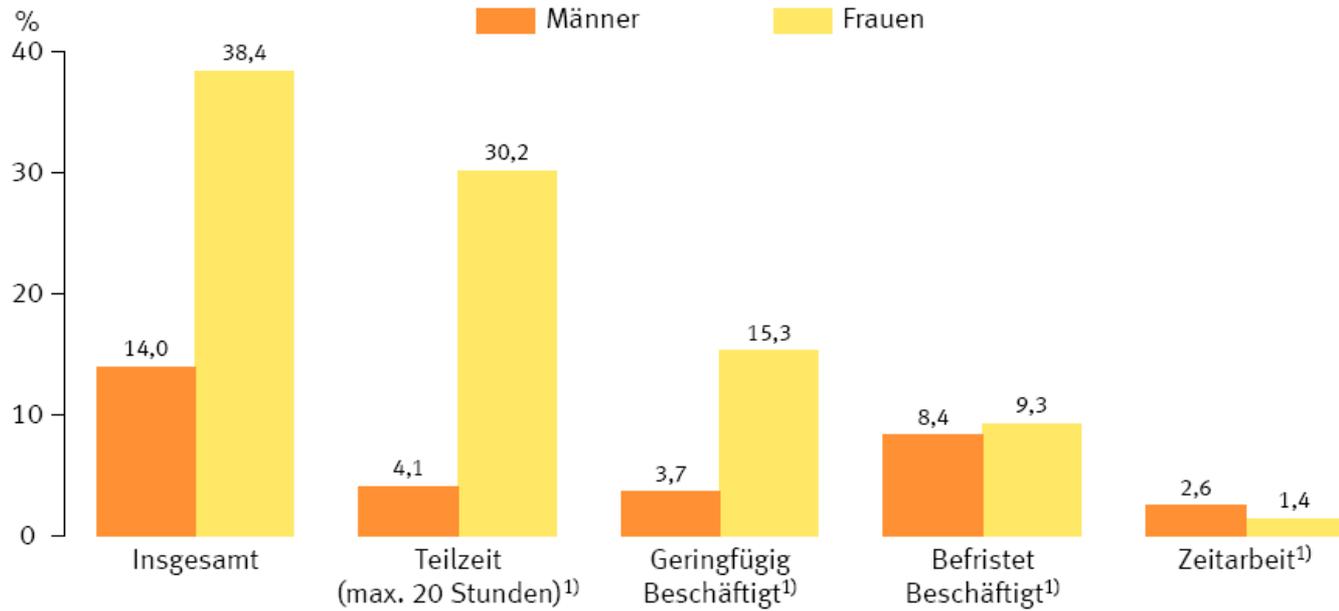
1) Mehrfachzählung möglich.

2) Für 1997 Schätzung auf Basis der Arbeitnehmerüberlassungstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Statistisches Bundesamt

### Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten nach Geschlecht 2007

–Ergebnisse des Mikrozensus–



1) Mehrfachzählung möglich.

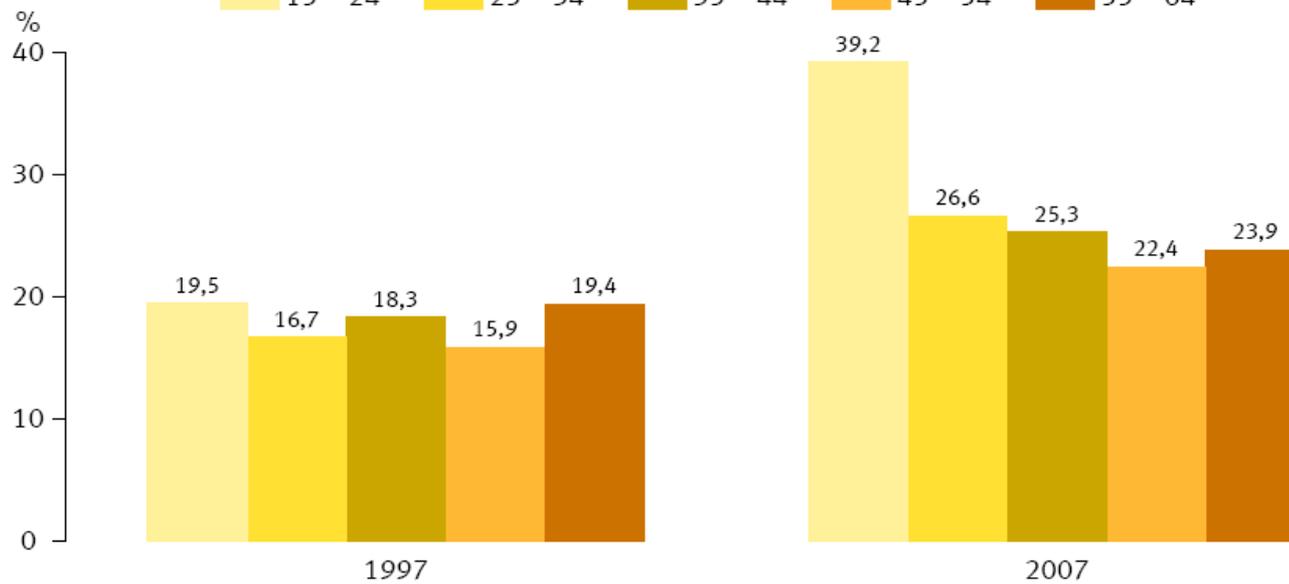
Statistisches Bundesamt

## Anteile atypisch Beschäftigter an den abhängig Beschäftigten nach Altersgruppen

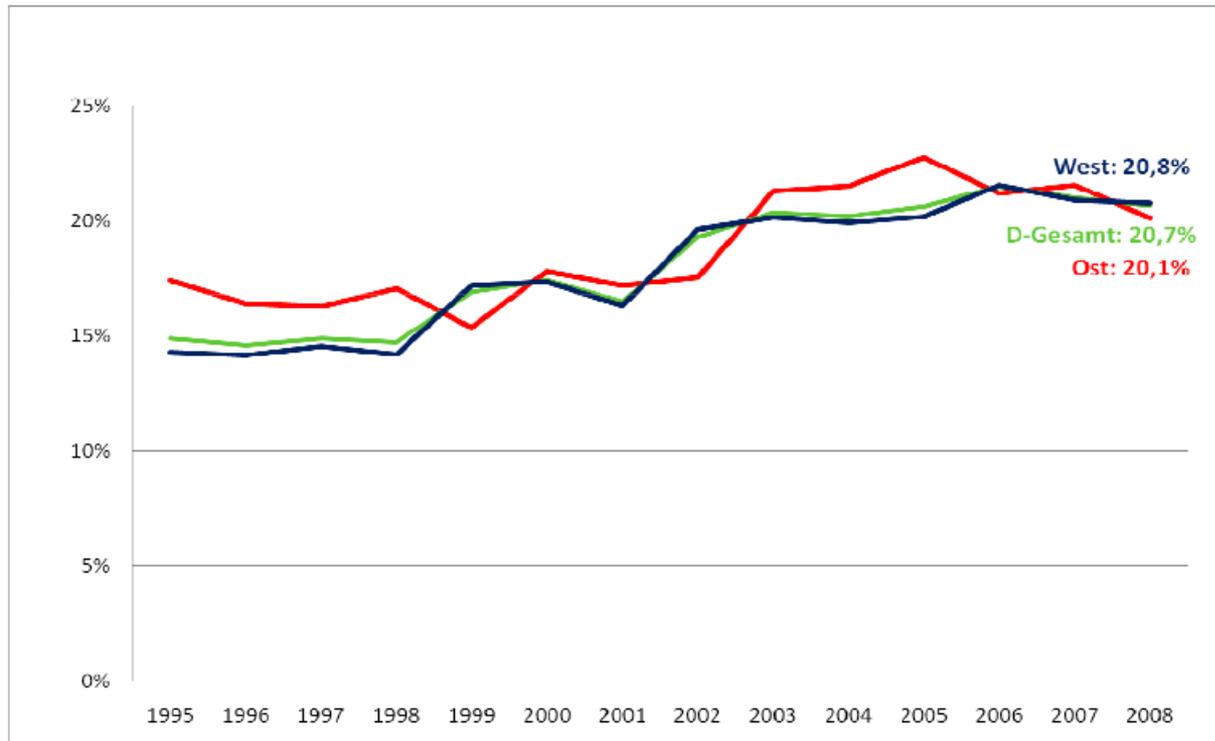
–Ergebnisse des Mikrozensus–

Im Alter von ... bis unter ... Jahren

15 – 24    25 – 34    35 – 44    45 – 54    55 – 64



## Niedriglohnanteile 1995 – 2008 (Ost-West-differenzierte Niedriglohnschwellen, in % der Beschäftigten)



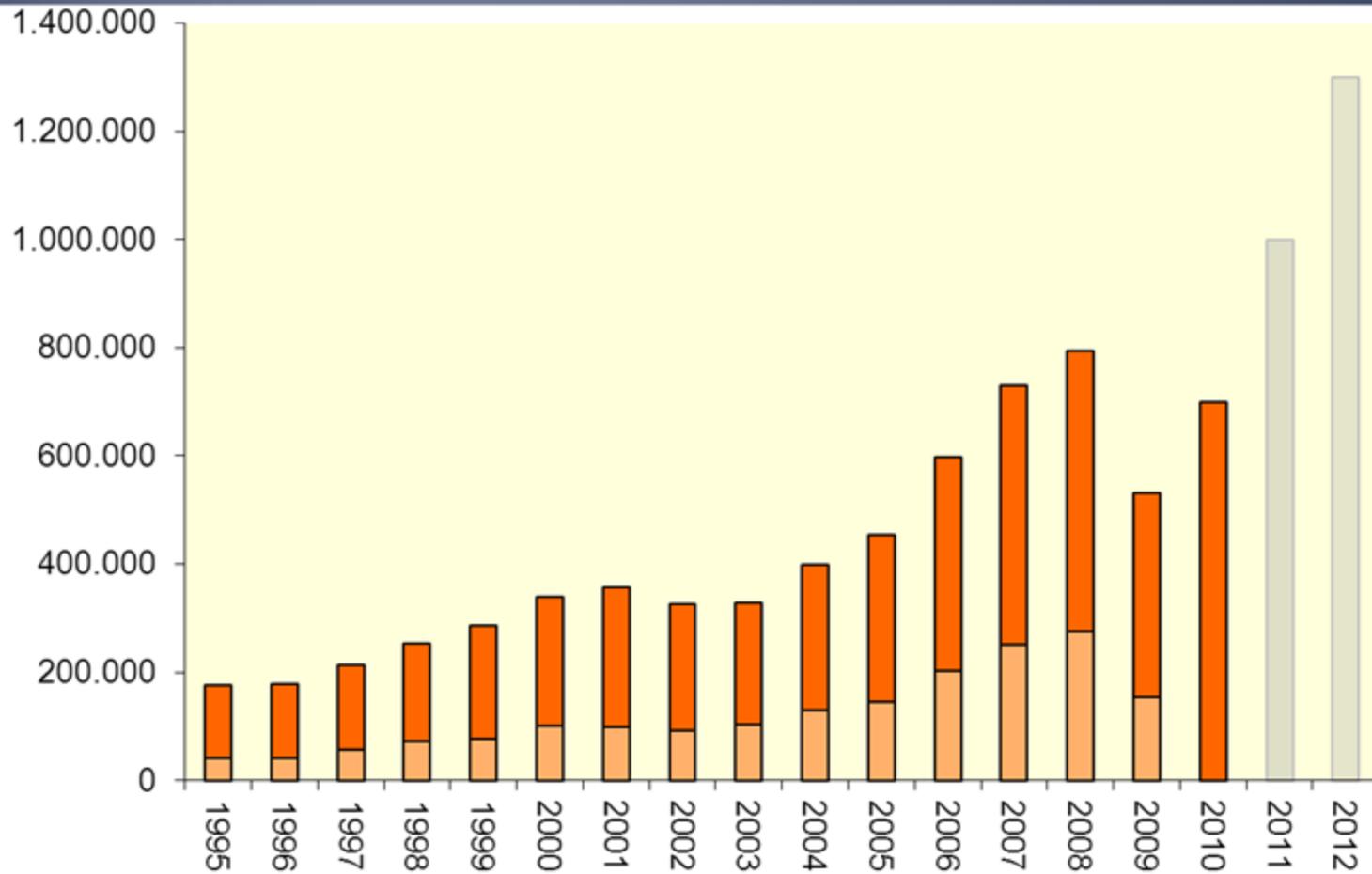
Quelle: IAQ-Berechnungen auf der Basis des SOEP 2008

**Tabelle 3: Verteilung der Stundenlöhne im Niedriglohnbereich, West- und Ostdeutschland 2008 (abhängig Beschäftigte, inkl. Teilzeit und Minijobs)**

Stundenlohn	Westdeutschland		Ostdeutschland		Deutschland insgesamt	
	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
unter 5 €	768.599	2,9%	372.903	7,2%	1.149.077	3,6%
unter 6 €	1.439.872	5,4%	660.269	12,8%	2.113.036	6,7%
unter 7 €	2.266.775	8,5%	1.110.604	21,5%	3.400.090	10,7%
unter 8 €	3.403.702	12,8%	1.537.600	29,8%	4.970.999	15,7%
unter 8,50 €	3.997.193	15,0%	1.802.376	35,0%	5.834.332	18,4%
8,50 € und mehr	22.571.416	85,0%	3.352.786	65,0%	25.889.439	81,6%

*Quelle: SOEP 2008, eigene Berechnungen.*

# Beschäftigungsentwicklung in der Leiharbeit



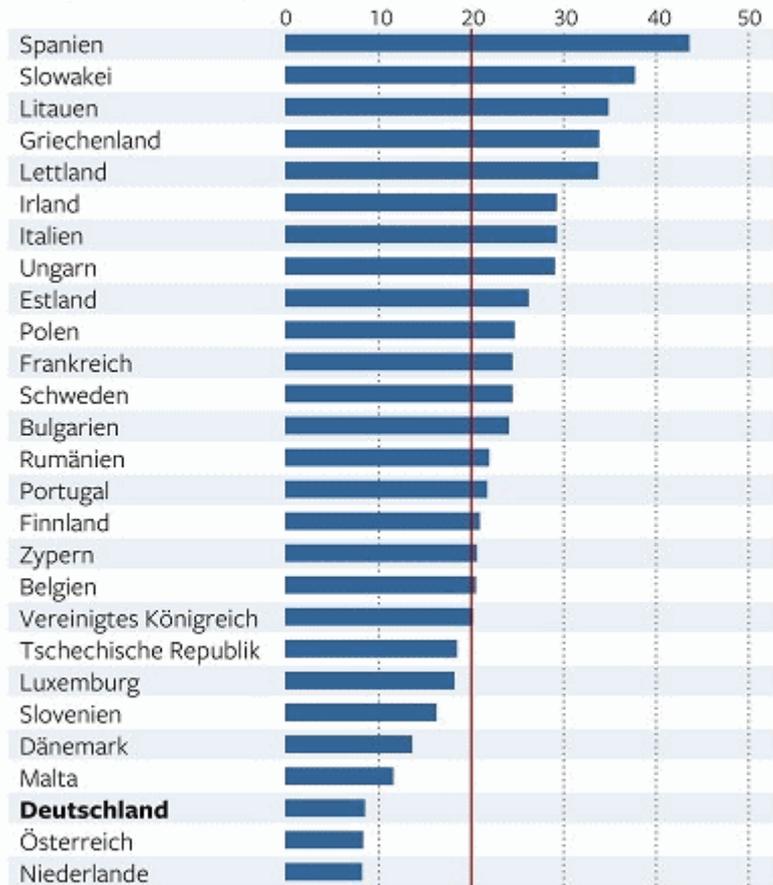
# BETRIEBLICHE NUTZUNG VON LEIHARBEIT

	Ad-Hoc Einsatz	Flexibilitätspuffer	Strategische Nutzung
Funktion des Flexibilisierungsinstruments Leiharbeit			
Flexibilität	Personalersatz (Suchkosten)	Schwankungen des Auftragsvolumens (Rekrutierungskosten)	„Sicherheitsnetz“ für die Profitabilität (Entlassungskosten) plus Lohnkosten
Form des Leiharbeitseinsatzes			
Nutzungsintensität	minimal	mittel bis hoch (>5%)	mittel bis hoch (>5%)
Reichweite	punktuell	begrenzt auf Randbelegschaft	umfassend in allen Arbeitsbereichen
Dauer	temporär	temporär	verstetigt
Verhältnis Stammkräfte – Leiharbeitskräfte im Arbeitsprozess	punktuell Interaktionen	Segmentierung in Kern- und Randbelegschaft	Verflechtung von Stamm- und Leiharbeitskräften



## Jugendarbeitslosigkeit in Europa

in Prozent

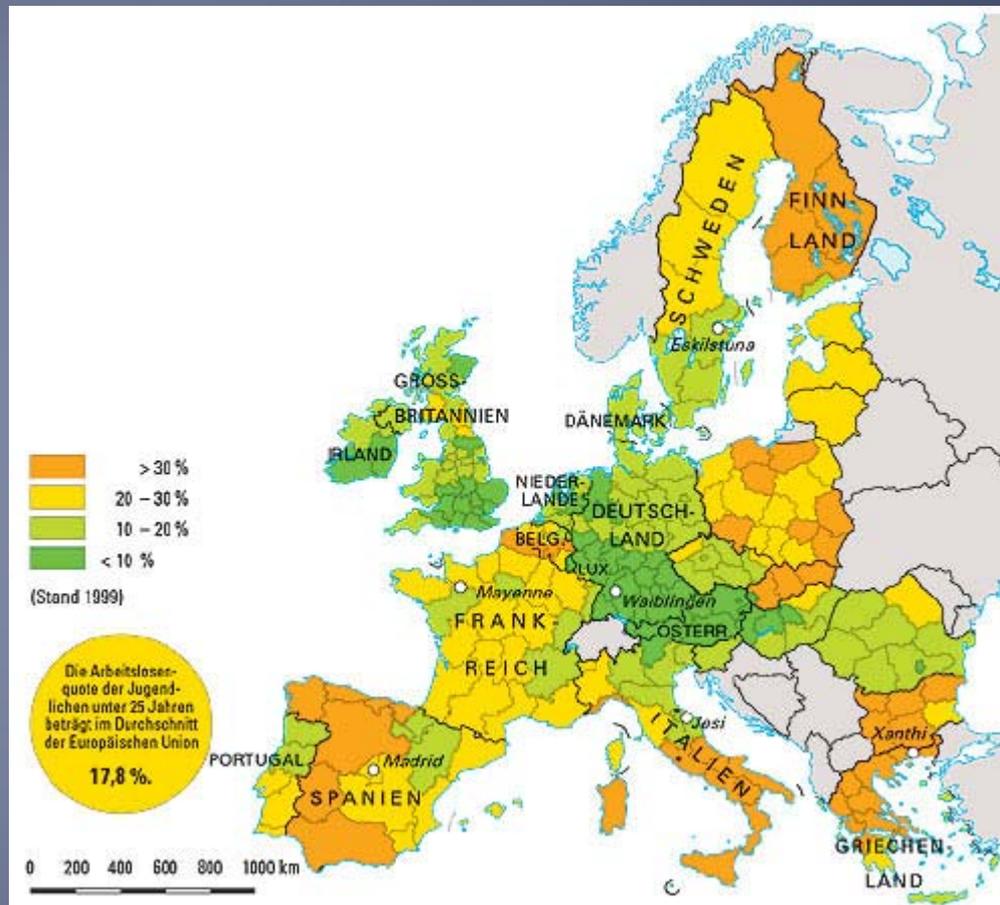


Arbeitslosenquote unter 25 Jahre

Quelle: Eurostat, Daten Dezember 2010

FOTO: INFOGRAFIK WELT ONLINE

So viele Jugendliche sind in Europa arbeitslos



### **These 6:**

Die Aufwertung flexibler und prekärer Beschäftigung beinhaltet zugleich Verschiebungen im System der Bewährungsproben

### **These 7:**

Betriebliche Konkurrenzsituationen münden in eine systematische Abwertung prekär Beschäftigter.

Tab 1: Einstellungen zur und Einschätzungen der Leiharbeit.

Item	stimme zu	teils/ teils	stimme nicht zu	N
Leiharbeit ermöglicht es dem Betrieb flexibel auf Anforderungen des Marktes zu reagieren.	61,6	25,7	12,7	1.350
Vielen Leiharbeitern fehlt es an der Qualifikation.	60,5	28,9	10,6	1.336
Die Einarbeitung ist so aufwändig, dass es fragwürdig ist, ob Leiharbeit sich für den Betrieb überhaupt lohnt.	31,0	40,7	28,3	1.255
Der Einsatz von Leiharbeitern sichert die Arbeitsplätze der Stammebelegschaft.	20,4	29,2	50,4	1.262
Eigentlich braucht Betrieb mehr Leiharbeiter.	7,5	19,3	73,2	1.264
Begrenzung der Anzahl der Leiharbeiter.	73,6	16,4	10,0	1.274
Leiharbeit wird auch genutzt, um Konkurrenz in Betrieb zu bringen.	41,8	28,1	30,1	1.211
Leiharbeiter sind häufig übermotiviert, weil sie einen festen Job wollen.	57,9	28,1	14,0	1.308
Leiharbeiter reißen die Stammebelegschaft mit ihrem Einsatzwillen manchmal regelgerecht mit.	13,0	29,9	57,1	1.237
Leiharbeiter sind im Grunde Arbeitnehmer 2. Klasse.	55,1	21,4	23,5	1.291
Leiharbeiter gehören genauso zur Betriebsfamilie wie Stammkräfte.	30,8	26,3	42,9	1.291
Vorgesetzte behandeln Stamm- und Leihkräfte gleich.	34,1	36,6	29,3	1.255
Leiharbeiter werden durch den Betriebsrat vor Ort gut betreut und vertreten.	50,0	33,3	16,7	974

Tab. 2: Einstellungen zu und Einschätzungen von Befristungen

Item	stimme zu	teils/ teils	stimme nicht zu	N
<b>Befristungen ermöglichen es dem Betrieb flexibel auf Anforderungen des Marktes zu reagieren.</b>	59,3	28,9	11,8	1.348
<b>Begrenzung der Anzahl der Befristeten.</b>	64,2	24,0	11,8	1.305
<b>Befristete reißen die Stammebelegschaft mit ihrem Einsatzwillen manchmal regelgerecht mit.</b>	17,1	36,1	46,8	1.277
<b>Befristete stehen unter besonderem Druck - müssen sich bewähren, um Festvertrag zu erhalten.</b>	90,5	8,1	1,4	1.406
<b>Befristete gehören genauso zur Betriebsfamilie wie Stammkräfte.</b>	58,7	20,3	21,0	1.367
<b>Vorgesetzte behandeln Stamm-Mitarbeiter und Befristete gleich.</b>	45,9	35,3	18,8	1.248

12) Eine Gesellschaft, in der man jeden auffängt, der nicht mitkommt, ist auf Dauer nicht überlebensfähig. (Angaben in Prozent)

	Zeiss (n=411)	„müde Helden“ (n=132)	Gaggenau		
			Prod (n=1246)	SB (n = 509)	FK (n=229)
Trifft voll und ganz zu	12	17	24	11	15
Trifft eher zu	17	24	27	29	30
Teils, teils	37		34	32	33
Trifft eher nicht zu	21	36	11	23	16
Trifft gar nicht zu	13	23	4	5	6

13) Heutzutage haben „sozial Schwache“ eine stärkere Lobby als Leistungsträger.  
 (Angaben in Prozent)

	Zeiss (n=394)	„müde Helden“ (n=130)	Gaggenau		
			Prod (n=1220)	SB (n = 509)	FK (n=232)
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	6	6	14	8	11
<b>Trifft eher zu</b>	14	12	23	26	31
<b>Teils, teils</b>	33		36	30	25
<b>Trifft eher nicht zu</b>	29	52	18	26	27
<b>Trifft gar nicht zu</b>	19	31	9	10	6

14) Auf Arbeitslose sollte ein stärkerer Druck ausgeübt werden.  
(Angaben in Prozent)

	Zeiss (n=412)	„müde Helden“ (n=126)	Gaggenau		
			Prod (n=1274)	SB (n = 500)	FK (n=226)
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	9	12	28	18	14
<b>Trifft eher zu</b>	14	21	26	29	34
<b>Teils, teils</b>	47		32	41	43
<b>Trifft eher nicht zu</b>	20	46	9	8	7
<b>Trifft gar nicht zu</b>	10	21	5	4	2

15) Wer in Jena länger als ein Jahr arbeitslos ist, will nicht wirklich arbeiten.  
(Angaben in Prozent)

	<b>Zeiss (n=391)</b>	<b>„müde Helden“ (n=119)</b>
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	3	3
<b>Trifft eher zu</b>	6	19
<b>Teils, teils</b>	27	
<b>Trifft eher nicht zu</b>	35	45
<b>Trifft gar nicht zu</b>	30	34

- **Gesellschafts- und Wirtschaftssystem –Wahrnehmung sozialer Ungleichheit**

1) Die heutige Wirtschaft ist auf Dauer nicht überlebensfähig. (Angaben in Prozent)

	Zeiss (n=407)	„müde Helden“ (n=131)	Gaggenau		
			Prod (n=1254)	SB (n = 514)	FK (n=233)
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	15	25	21	8	8
<b>Trifft eher zu</b>	26	50	33	36	25
<b>Teils, teils</b>	33		34	30	29
<b>Trifft eher nicht zu</b>	22	21	10	22	31
<b>Trifft gar nicht zu</b>	4	4	2	4	7

2) Der gesellschaftliche Wohlstand könnte viel gerechter verteilt werden.  
 (Angaben in Prozent)

	Zeiss (n=424)	„müde Helden“ (n=132)	Gaggenau		
			Prod (n=1320)	SB (n = 539)	FK (n=235)
<b>Trifft voll und ganz zu</b>	47	64	40	21	18
<b>Trifft eher zu</b>	32	26	34	40	30
<b>Teils, teils</b>	17		12	29	34
<b>Trifft eher nicht zu</b>	4	8	3	9	15

## **These 8:**

Ständige Konkurrenz und exklusive Solidarität können zu sozialdarwinistischen Praktiken gegenüber prekär Beschäftigten führen.

## IV. Schlussfolgerungen

### **These 9:**

Deutschland befindet sich in einer merkwürdigen Übergangssituation. Diskriminierende Prekarität wird noch immer anhand von Maßstäben klassifiziert, die der Ära marginaler Prekarität entstammen.

### **These 10:**

Ein erster Schritt zu progressiver Veränderung müsste darin bestehen, den ideologischen Bürgerkrieg gegen die Unterklassen einzustellen.